



Mitteld eutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: „Die Deutsche Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Große
Königsstraße 47. Die „N. Z.“ erscheint wochentlich 7mal. —
Erscheinungszeiten: Montag bis Freitag 7 bis 12 Uhr, Samstag
7 bis 11 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr. — Preis: 10 Pf. —
Abbestellen: 1. Postfach 210, Halle, S. —
Telefon: 210. — Adressänderungen: 210. —
Erscheinungszeiten: Montag bis Freitag 7 bis 12 Uhr, Samstag
7 bis 11 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Abbestellen: 1. Postfach 210, Halle, S. —
Telefon: 210. — Adressänderungen: 210. —
Erscheinungszeiten: Montag bis Freitag 7 bis 12 Uhr, Samstag
7 bis 11 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Feierlicher Uebernahmeakt in Dessau

Reichsstatthalter Gauleiter Jordan in seine Amtsgeschäfte eingeführt - Uebernahme des Gaues Magdeburg-Anhalt - Gauleiter Eggeling verabschiedet sich

Drahtbericht unseres Dessauer Sonderkorrespondenten

Dessau, 5. Mai. Dessau prangte gestern in herrlichen Fahnenprunk, galt es doch, den neuen Reichsstatthalter und Gauleiter Parteigenossen Jordan willkommen zu heißen, weiter aber auch von den treuen Mitkämpfern des unergessenen Reichsstatthalters Gauleiter Hauptmann Doeper, vom Gauleiter Parteigenossen Eggeling, der dem Rufe des Führers als Leiter des Gaues Halle-Merseburg folgt, Abschied zu nehmen.



Reichsstatthalter Gauleiter Rudolf Jordan schreitet auf der Kavalierstraße zu Dessau vor der Reichsstatthalterei nach der Vorstellung des Oberbürgermeisters von Dessau und der Behördenchefs des Landes Anhalt mit Staatsminister Freyberg die Front einer Ehrenkompanie der Polizei ab

Aus Anlaß seines offiziellen Amtsantritts als Reichsstatthalter begab sich Gauleiter Jordan am Nachmittag des gestrigen Tages in Begleitung Frau Doepers an die Gräber des verstorbenen Gauleiters nach Wittenberg, um seines Amtsvorgängers, des Hauptmanns Doeper, zu gedenken. Nach seiner Rückkehr meldete ihm im Hause des Reichsstatthalters der anhaltische Staatsminister Freyberg die dort versammelten leitenden Beamten des anhaltischen Staatsministeriums und Oberbürgermeister Sander die Stadträte und Ratsherren der Gauleitung Dessau.

Am Anlaß der Antritte des Staatsministers Freyberg und des Oberbürgermeisters Sander dankte Reichsstatthalter Gauleiter Jordan für den Empfang, der ihm bereitet worden sei.

und Halle-Merseburg, Oberbürgermeister Sander, Dessau, mit dem Stadträten und Ratsherren die Kommandeure der Wehrmacht des Standortes Dessau.

Kanaren erkrankten; mit erhobener Hand begrüßt betrat Reichsstatthalter Gauleiter Jordan und Gauleiter Eggeling in Begleitung von St.-Gruppenführer Rob und Staatsminister Freyberg den Saal, um zuerst die Witwe des verstorbenen Reichsstatthalters Doeper zu begrüßen. Nach dem Ein-

tritt der Stadträte und Ratsherren, dem Vortrag einer Festschrift der Hitler-Jugend sowie nach der von dem Musikzug der St.-Gruppe Witte gespielten Ouvertüre zu Wagners „Rienzi“ ergab Gauleiter Eggeling das Wort, der u. a. ausführt:

„Lieber Parteigenosse Jordan! Der Wille des Führers ist uns beide am gleichen Tage höchste Anerkennung gebracht.“

(Fortsetzung auf Seite 2)

Neurath bei König Emanuel

Unterredungen mit Ciano
Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 5. Mai. In feierlicher Audienz wurde der deutsche Außenminister v. Neurath gestern vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien empfangen.

Am der Auffahrt vom Quirinal präferierte eine Kompanie Grenadiere das Gewehr, als der Kräftigste des Reichsaußenministers nahte. Nach einer halbstündigen außerordentlich herzlichen Unterhaltung mit König Emanuel im Garten des Quirinal, in der die deutschen Gäste nach der Villa Massimo, in der die Jahresausstellung von Stipendiaten der Deutschen Akademie eröffnet wurde. Der König, der selbst zu dieser Feier erschien, des feierlichen Empfangs die Arbeiter der deutschen Künstler, mit denen er sich lebhaft über ihre Werke unterhielt.

Am späten Nachmittag fand sich der Reichsaußenminister wieder im Palazzo Chigi ein, um sich mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano über politische Themen zu unterhalten. Dieser begab sich sofort danach zum Duce, um ihm über seine Gespräche mit Neurath zu berichten. Den Abend verbrachten die deutschen Gäste zuerst in der Villa Medici, in der Graf Ciano zu Gast gewesen hatte, später besuchten sie das deutsche Heim in Rom.

Geht Duff Cooper?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 5. Mai. Unter den Vermutungen, die der diplomatische Korrespondent des „Hems Chronicle“ über das neue englische Kabinett anstellt, findet die Voraussetzung, daß der gegenwärtige Kriegsminister Duff Cooper auscheiden und dem Minister für Verkehr Lord Selkirk Platz machen werde, am meisten Beachtung.

Die Popularität Duff Coopers, der als einer der jüngsten Kriegsminister seinerzeit in das Kabinett Baldwin eintrat, hat in den letzten Monaten merklich abgenommen. Viele Beobachter machen dafür seine Haltung in der Königskrise, das heißt seine enge Verbindung mit dem abgedankten König verantwortlich.

Wenn Chamberlain — voraussichtlich am 28. Mai — die Regierung überträgt, wird Baldwin mit dem Lord Carl Baldwin of Gabley in das Haus of Lords gehen.

Aufstand in Barcelona

Revolte in ganz Katalonien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 5. Mai. Das beginnende Chaos in Katalonien wird jetzt durch einwandfreie Meldungen bestätigt und ergänzt. Ueber Barcelona ist bereits der Belagerungsstand verhängt worden, da es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Anarchisten und Truppen des katalonischen Gemaltes gekommen ist.

Die Anarchisten haben das Gebäude der Generalität zu brennen versucht. Die Schutztruppe der sogenannten „Regierung“ verteidigte es unter rüchstlosiger Anwendung der Schusswaffe, so daß es eine größere Zahl von Toten gab.

Die anarcho-individualistische Revolte soll in ganz Katalonien bereits fast gelöst haben. In vielen Dörfern sind Anhänger der Barce-lonaise Säuflinge entworfen worden. Teilweise ist der Aufstand auch schon auf Gebieten von Aragón übergegangen.

Ausnahme von der Mitgliedsperre

Alle vereidigten NS-Schwester in der NS-Frauenenschaft

Berlin, 5. Mai. Nach den Ausführungsbestimmungen zur Statute der NS-Frauenenschaft werden die Vollstreckern der NS-Schwesterenschaft mit dem Tage ihrer Vereidigung Mitglieder der NS-Frauenenschaft. Die Meldung erfolgt im Anschluß an die Vereidigung. Am Nachtrag werden nun auch die vereidigten NS-Schwester, soweit sie noch nicht Mitglieder der NS-Frauenenschaft sind, durch die Gauvertrauensschleifer den zuständigen Gauvertrauensschleifern gemeldet.

Unser Abschied von Gauleiter Jordan

Feierstunden in der Gaustadt Halle - Einführung des neuen Gauleiters Eggeling

Halle, 5. Mai. Heute verabschiedet sich Gauleiter Rudolf Jordan von der Parteigenossenschaft und Bevölkerung unseres Gaues Halle-Merseburg, den er mehr als sechs Jahre durch Kampf und Not geführt und zum besten Mann der Mitte zu einem Gau der Arbeit, der Schaffensfreude und gelunden Gebiets gemacht hat.

In den letzten Nachmittagsstunden wird sich unter Gauleiter im alten Rathaus von den Behörden der Stadt, den Kreisleitern und Gauamtsleitern und seinen engeren Mitarbeitern verabschieden, um dann am Abend im Stadthaus in einer großen Feierstunde, die ihm der Gau Halle-Merseburg noch einmal bereitet, zum letzten Male zu seinen Mitkämpfern und der alten Parteigenossenschaft zu sprechen, wie es so oft und unverwundlich in all den Jahren getan hat. Ein Wort auf dem Saal und ein Wort auf dem Platz vor dem alten Rathaus wird den Abend beschließen, der zugleich dazu dient,

Gauleiter Eggeling in sein Amt einzuführen.

Näher und näher ist die Stunde herbeigekommen, in der unser Gauleiter von uns Abschied nehmen wird, um nach dem Befehl des Führers ein größeres Amt und einen neuen Gau zu übernehmen. Er wird seinen alten Kampfgau Halle-Merseburg, dieses Land der Mitte, das durch ihn dem Nationalsozialismus erobert wurde, in dem er jahrelang Kampfführer und treue Seele tapferen Schaffens am Wiederaufruf Deutschlands erlebte, in die Hände des Gauleiters Eggeling abgeben.

Entsprechend den Wünschen unseres Heilwärtigen Gauleiters Zeichen hat die Gaustadt heute morgen seine alten Flaggen schmuck angelegt und in allen Straßen steht man immer wieder die alten Kämpfer unseres Gaues, die 450 Mann, die von der Stadt Halle zu den Abschiedsfeiern eingeladen sind und daran teilnehmen werden.

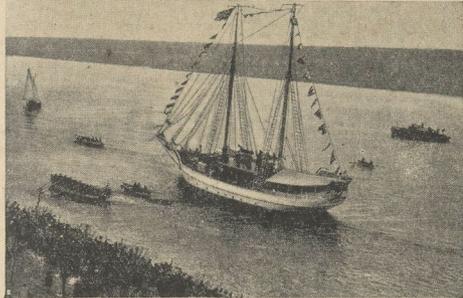
Um 18 Uhr wird der Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann mit seinen Behördenchefs, Gauleiter Reichsstatthalter Jordan und Gauleiter Eggeling im alten Rathaus, das für diesen Tag ganz besonderen feierlichen Schmuck angelegt hat, erwarten. Nach kurzen Abschiedsworten von Gauleiter Rudolf Jordan wird Dr. Dr. Weidemann dem neuen Gauleiter Eggeling seine Mitarbeiter und Behördenchefs vorstellen. Während dieser Vorstellung im Sitzungssaal versammeln sich sämtliche Gauamtsleiter und Kreisleiter sowie die engeren Mitarbeiter des Gauleiters im Bürgeraal des alten Rathauses. Hier wird unser Gauleiter Rudolf Jordan noch einmal für die treue Arbeit danken, um dann seine Mitarbeiter Gauleiter Eggeling vorzustellen. Um 19 Uhr werden diese bedeutungsvollen Akte im alten Rathaus vollzogen sein.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ein letzter kurzer Besuch vor der Weltreise

Graf Ludner läßt alle Hallenser grüßen

Noch einmal zu Hause bei Mutter - heute schon wieder in Kopenhagen



Der „Seeteufel“ bei seinem Auslauf von Goltzow bei Stehlin nach Malmö. Von seinem dortigen Erfolg hat uns Graf Ludner berichtet. (Aufn.: Egert (A))

Graf Ludner war gestern in Halle, der große Sohn unserer Stadt Halle sprach gestern vor dem weiteren Verlauf seiner Weltumflegungsfahrt noch einmal in seiner Heimatstadt vor. Im Flugzeug kam er von Kopenhagen, um schnell noch einmal seine Mutter aufzuladen. Da haben wir ihn natürlich begrüßt, und Graf Ludner konnte uns schon von seinen ersten schönen Erfolgen in Schweden erzählen. Um den Schluß unseres Interviews gleich vorwegzunehmen: „Grüßen Sie mit alle Hallenser!“ sagte er; was wir hiermit tun.

Wenn man mit unserem „Seeteufel“ so ins Erzählen kommt, dann vergißt man tatsächlich, auf die Uhr zu schauen. Wir haben uns schon einige Male mit unserem Grafen unterhalten, — aber noch nie haben wir ihn so gefreut, so lebendig gesehen, wie gestern in der kurzen Abendstunde, die er uns widmete. Er war gekommen, um seine „gute Mutter“ noch schnell einmal zu besuchen; denn in Stehlin feiert er bei den großen Feiertagen anlässlich der Taufe seines neuen Schiffes, das — wie er ausdrücklich betonte — seine „Mutter“ ist, sondern ein Weltumflegler, hatte seine Mutter schließlich nicht viel von ihm gehabt. Und der „Seeteufel“ wird nun wieder lange auf den Meeren kreuzen. Aber diesmal ist es eine Fahrt, deren Antritt ihn doch mit

ganz besonderer Freude erfüllt; ist er doch eingeladen von der Jugend der Welt, und gilt sein Besuch in der Welt doch überall dem Gedanken, von seinem Vaterland zu erzählen, von dem neuen Deutschland.

Wundervolle Erfolge hat er schon in Schweden gehabt, erzählt er uns, wo ein Vortrag über Deutschland in Malmö große Begeisterung hervorrief. Unser Graf spricht feineswegs zum „Partei“, wie er sagt, sondern er besucht „seine“ Seeleute. Und als er in Malmö die Einnahmen seines ersten Vortrages absetzte für die arbeitslosen „Bürger der Meere“, für die arbeitslosen Seeleute, da wollte die Begeisterung kein Ende nehmen. Das ist Nationalsozialismus, hat er ganz einfach den kühnen, den schönsten Seeleuten gesagt. Und als sie dann im vertraulichen Gespräch beifammen saßen, da entspann sich zwischen unserem Seeteufel und den Bürgern der Meere ein Gespräch, wie Graf Ludner es bald überall in der Welt wird führen müssen, wenn man ihn fragt, wie es in Deutschland aussehe, was denn eigentlich Nationalsozialismus sei, und ob denn Diktatur nicht jedem die Freiheit nehme und Knechtschaft bedeute. Nur den Besuchern nehmen wir die Freiheit, damit die guten und anständigen Bürger, damit unsere Mütter und Kinder leben können, erklärt er ihnen. Und

immer weiter fragte man den Seeteufel, von dem man sehr wohl wußte, daß er den sogenannten „besseren“ Schichten angehört, fragte man ihn, als man fühlte, daß er ein wirklicher Seemann, ein Bürger der Meere ist, wie sie es sind, fragte man ihn nach unserem Führer, wie es den Arbeitern in Deutschland ginge, und ob man in Deutschland nicht hungere, ob Deutschland nicht den Krieg wolle. Wie uns der Graf das alles erzählte, und wie er in seiner frischen und lebendigen Art plauderte, von den vielen Fragen berichtete und den nicht weniger Antworten, die er auf alle zu geben hatte, da wußten wir bald, daß unser Seeteufel der richtige Mann ist, um Deutschland vor der Jugend der Welt richtig zu vertreten. Er wird nicht etwa nur zu den „Gebildeten“ sprechen, sondern er wird die Seemannstreife aufsuchen. Und er wird überall erzählen, daß Nationalsozialismus keine Exportware ist, daß Deutschland gar nicht davon denkt, die Welt zu beherrschen, sondern daß Deutschland nur leben will, und daß Deutschland leben kann, wenn man es in Ruhe läßt und wenn man es anerkennt.

Der Eingeborenenkamm auf der Insel Talofoa, wo Graf Ludner auf seiner letzten

Reise zum Häuptling erforscht wurde, erwartet ihn schon; und die Eingeborenen der Pitcairn-Inseln haben schon telegraphisch in Samoa anfragen lassen, ob er denn nun wirklich bald kommt. Nun ist es also endgültig so weit.

Viele Hallenser, meint Graf Ludner schließlich, machen sich Sorge, daß sein Schiff so klein

Heute Fahnen heraus

zum Abschied unseres Gauleiters Rudolf Jordan und zum Empfang unseres neuen Gauleiters Eggeling!

Bei. Was nützen Rettungsboote, läßt er, wenn kleine Boote so schnell untergehen! Und er freudt sich seine Weife wieder in Brand und Schmutz auf die Frage, wie lange die Reise wohl diesmal dauern würde. „Solange der Wind mich trägt“, sagt er mit einem langen blauen Lid auf das große Bild an der Wand in der Wohnung seiner Mutter, das ein Schiff auf hoher See zeigt. Am 8. Mai hält der Seeteufel in Oslo einen Vortrag, dann geht es nach der Ägäis, durch den Bosphorus, quer über die Sübsee nach Neufeland und Australien. Wir wünschen ihm alle einen guten Wind, einen Wind, der zum Erfolg führt, zu dem Erfolg, das Ansehen Deutschlands in der Welt zu kräftigen. „Männer kämpfen — nicht Schiffe!“ sagt der Seeteufel. Ein kurzer Händedruck: Heil Hitler! und: Auf Wiedersehen in Halle! Und noch einmal: Gruß an alle Hallenser! —



Das Relief des Gaues vom Arbeitsgau XIV wächst heran. Wir berichten über den Fortgang der Arbeiten auf der Innenseite des Blattes. (Aufn.: 33333-Bilderdienst)

Ist das Format eine Äußerlichkeit?

Nein!

Für jede Tabakmischung muß das geeignete Format gewählt werden, das bei

JUNO

auf Grund jahrzehntelanger

Erfahrungen und Erfolge rund und dick sein muß.

Nur in diesem Format kommt die wertvolle Juno-Mischung hundertprozentig zur Entfaltung:

Aus gutem Grund ist Juno rund!



Beförderungen in der M.

Befördert wurde zum Obersturmführer Sturmführer Heinz Spiel, kom. m. d. B. d. Sturmes 26/36 (neu).

Beauftragt wurden mit der Führung des Sturmbannes 1/36 Sturmführer Georg Bienen; Sturmbannes 1/36 Sturmführer Alfred Schöner; Sturmbannes 1/36 Sturmführer Alfred Cde; Sturmbannes 1/36 Sturmführer Hans v. Putzhammer; Sturmbannes 1/36 Sturmführer Adolf Wenzel.

Beauftragt wurde mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Sachbearbeiters für Pfeiler der Brigade 38 Obersturmführer Heinz Reiffeling, Gauwerksführer Halle-Meßberg.

Kom. beauftragt wurden mit der Führung des Sturmbannes 1/36 Sturmbannführer Karl Rölke, bisher Stab der Brigade 38; Sturmbannes 1/36 Sturmbannführer Ernst Kießling.

Kom. beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Hilfsreferenten für Sport und Wehrsport, ungl. Adjutant der Standarte 38, Sturmführer Otto Kläster; Hilfsreferent für SA-Sportabzeichen der Standarte 38 Sturmführer Karl Rölke, kom. m. d. B. d. Sturmbannes 1/36; Hilfsreferent für Sport und Wehrsport, ungl. Adjutant Obersturmführer Erhard Schöneleiff; Hilfsreferent für SA-Sportabzeichen der Standarte 75 Obersturmführer Wilhelm Bolze; Adjutant für Nachrichten der Brigade 38 Sturmführer Paul Sporn.

Veretzt wird zur Brigade 39 zur weiteren Einteilung, Sturmführer Hans Faltenrath.

Himmelfahrt in den Zoo

Der Himmelfahrtstag ist herkömmlicherweise ein Festtag. Man braucht aber nicht immer in die Ferne zu fahren, auch unsere Gegend bietet Sehenswürdigkeiten genug. Gewiß gehört der Zoologische Garten erfreulichermode nicht zu den unbekannteren Einrichtungen der Stadt. Aber in praxi sollte bei der Festlegung eines Himmelfahrtstages doch einmal in Erwägung ziehen, sich das, was in diesem Jahre dort gesehen wird, anzusehen. Da gibt es überall Dinge, die den Kindern, den Erwachsenen, den Schülern, Jägern usw. Das Schimpansenkloaken, "Rei" nimmt jetzt wieder seine jährlichen Spaziergänge und Spiele in der Sonne auf. Die Tiere sind sehr untrügerlich. Und auch die übrigen Tiere dehnen und strecken sich wohl in der Wärme. Und die Löwen haben ihre Kinderkriebe des guten Wetters wegen ins Freie verlegt. Es herrscht ein Wohlbehagen des Gartens anregend und unterhaltend Stunden.

Schmudblatt-Telegramm billiger geworden

Nach einer Verordnung des Reichspostministers werden vom 1. Mai ab die Sondergebühren für Schmudblatt-Telegramme herabgesetzt. Statt bisher 1 RM. für jedes Telegramm bis zu 50 Wörtern und 40 Pf. für jedes weitere Wort oder angelegene 10 Wörter beträgt die Sondergebühr künftig nur noch 75 Pf. für jedes Telegramm ohne Rücksicht auf die Wortzahl. Gleichzeitg ermäßigt sich auch der Kaufpreis für unbedruckte Telegrammblätter. Sie kosten künftig bei gleichzeitiger Abnahme bis zu 25 Blatt nicht mehr 70, sondern 60 Pf., bei 26 bis 100 Blatt fast 60, nur noch 40 Pf., und bei mehr als 100 Blatt nicht mehr 50, sondern nur noch 30 Pf.

Angina pectoris - heilbar?

Auffsehenerregende Mitteilungen der Wiener Gesellschaft der Ärzte

Auf der letzten Sitzung der Wiener Gesellschaft der Ärzte wurden aufsehenerregende Mitteilungen über eine erfolgreiche Behandlung der Angina pectoris gemacht. In den letzten zwei Jahrzehnten verdankt die Sterblichkeit aus Todesursache neben dem Krebs an erster Stelle die Angina pectoris, so daß sich naturgemäß die medizinische Forderung der Bekämpfung dieser beiden modernen Geißeln der Menschheit zu gewendet hat. Nachdem bisher auf diesem Gebiet nur geringe Erfolge zu verzeichnen waren, kommt jetzt der Wiener Internist Dr. Raab Mitteilung von ausgezeichneten Ergebnissen, die er durch Röntgenbestrahlung der Nebennieren bei schweren Entzündungen an Angina pectoris beobachtet hat. Die Beobachtung der Nebennieren bei diesem schweren Herzerkrankung basiert auf Forschungen amerikanischer Ärzte, die beobachtet haben, daß durch Adrenalininjektionen eine Angina-pectoris-Ausfälle ausgelöst werden können. Die Annahme lag daher nahe, daß in gleichem Ausmaße eine Art pathologischer Auslösung von Adrenalin aus der Nebenniere, wo es erzeugt wird, Angina pectoris herbeiführt, zumal auch bekannt geworden ist, daß bei schweren Herzleiden Antigenen, die bei phlogischer Erregung, plötzlicher Kälteeinwirkung oder nach Nitroglycerin-Behandlung, also bei Krämpfen, die leicht zu anginalen Zuständen führen, eine physiologische Ausschüttung von Adrenalin aus der Nebenniere in das Blut erfolgt. Das therapeutische Ziel einer Behandlung der Angina pectoris bestünde somit darin, die Ausschüttung von Adrenalin in das Blut. Eine solche Hemmung wäre etwa durch die operative Entfernung der Schilddrüse zu erreichen, deren Ausschüttung eine letztendlich Adrenalin-Freisetzung herbeiführt. Durch interne Mittel

Er war Kläger und Zeuge zugleich

Urkundensüßiger und Expreffer mit vielerlei Namen

Die „Romantik des Verbrechenstums“ ist im Dritten Reich rechtlos vorbei, die „genauen Verbrechenstatuten“ früherer Zeiten leben wir nichtern als das, was sie sind, als Schädlinge im Volkstörper. Und je größer sie, je ein Betrüger vorgeht, um so gefährlicher ist er eben und wird demnach auch vor Gericht beurteilt. Das mußte der 33jährige Ludwig Doppel, ein gebürtiger Schweizer, der die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hatte, bei der Verhandlung vor der zweiten holländischen Strafammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsrichters Dr. von Neger erfahren. Der Mann, der seit Jahren den deutschen Strafverfolgungsbehörden bekannt ist, hatte es vorgezogen, nach seinen rechten rechtseigenen Prozeßverhandlungen in seinem Geburtslande zu bleiben, wurde aber auf Verlangen der deutschen Behörden von dem Schöff im September 1930 ausgeliefert und hatte sich nun wegen Urkundenfälschung und verächtlicher Erpressung zu verantworten, Straftaten, die er in Halle während der Jahre 1924 und 1925 begangen hatte.

D. hatte einen Freund Ernst Geiger, der damals in Frankreich wohnte. Von diesem hatte er Erlaubnis, für ihn gefälschte Briefe zu machen und auch in seinem Namen und mit seinem Namen zu unterschreiben. Diese Vollmacht benutzte der Angeklagte Ende des Jahres 1924, um gegen einen holländischen Volksgenossen S. als Ernst Geiger einen Prozeß auf Rückzahlung eines Darlehens anzuklagen und hatte einen holländischen Rechtsanwalt Vollmacht zur Prozeßführung erteilt, ebenfalls unter dem Namen Ernst Geiger. Am Verlauf dieses Prozesses betritt D., dem Geiger irgend etwas zu schulden, und im weiteren Verlauf des Prozesses hat der Angeklagte namens Ernst Geiger gese, das sei

vielehr einer der vielen Decknamen des D., der als Engländer, Kaffmer, Becker, Keller oder Geiger auftrat. Da aber vollständige der Angeklagte eine geradezu unglücklich raffinierte Leistung; er trat in seinem eigenen, als Ernst Geiger gefälschten Prozeß als Zeuge Doppel auf und ließ sich als Zeuge vernehmen. Daraufhin verlangte das Gericht eine beglaubigte Vollmacht des Ernst Geiger aus seinem jetzigen Wohnort in Frankreich. Das Gericht erhielt auch die Vollmacht, nur war die Unterschrift nicht von Geiger, sondern vom Angeklagten, was dieser selbst bei der Hauptverhandlung eingestand. Die Unterschrift aber muß der echten Geigers sehr ähnlich gewesen sein, denn sie wurde von dem ganzen Gericht als Geiger anerkannt. In diesem Prozeß gab der Angeklagte weiter eine eidesstattliche Versicherung ab und unterschrieb ebenfalls hier mit Ernst Geiger und gab diese eidesstattliche Versicherung ab, die dem Richter aber habe sich dazu bereitgestellt gefügt.

Geiger ist inzwischen gestorben, doch liegt noch ein Brief von ihm an S. vor, in dem er schreibt, er habe überhaupt gar keine Forderung an S. und rufe von dem ganzen Gehörten des D. ab. Die Verhandlung wegen verächtlicher Erpressung durch zwei Briefe, deren erster ohne Unterschrift und deren zweiter mit dem Namen Vollmer unterschrieben ist, annahm Vollmer zur Prozeßführung durch einen Schriftführer abgetrennt werden. Der Angeklagte wurde wegen Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt bei Anrechnung von fünf Monaten der Untersuchungshaft.

Unser Bau auf 6 mal 9 Meter

Zweitrittel des Reliefs vom Arbeitsgau XIV fertiggestellt

Im Auftrage des Gauleiters fertigt bekanntlich der Arbeitsgau XIV ein vollständiges Relief unseres Gaues im Maßstab 1:25000. Das Werk hat in 18 Rälten eine Größe von 9 mal 6 Metern. Wir haben in unserer Ausgabe vom 29. März darüber ausführlich berichtet. Gestern konnten wir uns von dem guten Fortgang der Arbeiten, die zu zwei Drittel nunmehr fertiggestellt sind, überzeugen. Es ist eine maßgebende und laudable Arbeit, die nun bis zur Oberflächenebenheit vollendet ist. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt davon, den Südbau, die Gabelne Aue und den Rühlhölzer. Um das Werk soweit zu bringen, mußte das Arbeiterkorps arbeiten werden, was von den zwanzig Männern des Arbeitsdienstes freudig geleistet worden ist. Sie haben selbst Freude an ihrer Arbeit.

Nunmehr beginnt die Feinbearbeitung des Reliefs, die topographische Detailmalung. Nach dem Auftrag einer Grundkarte werden gefenschnitten; Ackerboden, Mittelbraun, Moor dunkelbraun, Wiesen hellgrün, Wald dunkelgrün mit angelegten kleinen Schwämmchen, Flüsse blau, Ströme rot, Bäume grün werden durch kleine Stäbchen deutlich gemacht. Um die Schönheit unseres Gaues zu zeigen, werden die Burgen durch kleine Türmchen bezeichnet. Schiffsfelder erhalten gestreute Schwerter. Das Relief wird weiter

zelen den Lauf der Eisenbahn, der Straßen der Führers, der Reichsautobahn, sowie die Landstrassen erster Ordnung. Damit geht ein Werk seiner Vollendung entgegen, das in mühseliger Arbeit entstanden, dafür aber in auszeichnender Weise ein anschauliches Bild unseres Gaues zeigt, aber doch recht unterschiedlich in der Höhe ist. In vier Wochen wird dieses in seiner Größe einigartige Werk fertig sein. E. C.

Flüge zur Reichsausstellung

An der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni besteht die Möglichkeit, zweimal täglich zur Reichsausstellung nach München zum mitteldeutschen Flughafen Halle-Weizsäcker aus zu fliegen. Bei ausreichender Zeit zur Besichtigung der Ausstellung kann man sogar am Morgen nach München fliegen, um bereits am Spätnachmittag nach dem mitteldeutschen Flughafen Halle-Weizsäcker zurückzufahren. Die Flugzeit nach München beträgt 2 Stunden 30 Minuten. Der Flugplan sieht für die Besichtigung dieser Strecke folgende Zeiten vor: Ab Halle-Weizsäcker vertäglich 7.55 und 20.20 Uhr, an München 10.00 und 22.35 Uhr, Sonntags ab Halle-Weizsäcker 9.30 Uhr, an München 11.45 Uhr.

Entspannung und Unterhaltung

Programmsprechung der Rundfunkintendanten

Der Reichsintendant des deutschen Rundfunks, Dr. Glasmeyer, hatte die Rundfunkintendanten nach Berlin berufen, um mit ihnen die Linie der künftigen Programmpolitik im Sinne der von Reichsminister Dr. Goebbels gegebenen Anordnungen zu besprechen. Danach gilt als Leitlinie für das Schaffen an den Rundfunk, „Kraft durch Freude zu spenden, Bestehen der Bedacht ist auf Entspannung und Unterhaltung zu legen.“

Die weitans überwindende Mehrzahl aller Rundfunkteilnehmer wird von Leben hat und unterhaltlich angeht, liegt in einem notwendigen und freudbringenden Zusammenhang. Deshalb einen Anspruch darauf in den wichtigsten Rufe- und Musiksendungen wirtliche Erholung zu finden. Die Programme der Rundfunksender werden für die Zukunft weitestgehend aufgeteilt unter Berücksichtigung der geistigen Bedürfnisse. Der nationalsozialistische Rundfunk soll nicht im luftleeren Raum eines überflüssigen und damit massenfernend Bildungsdeals wirken, sondern seine Ziele mitten im Volk ausfüllen.

Auf der Tagung der Rundfunkintendanten sprach auch der Präsident der Reichs Rundfunk-

Alte Kämpfer Gäste der Gauhalle

Heute, Mittwoch, wird am Anlaß der Abschreibung von Reichsstatistischer Gauhalle Staatsrat Jordan ein feierlicher Empfang in der Stadt Halle stattfinden. Darüber hinaus wird eine wichtige Feierstunde im Hinblick des Gauleiters von seinen alten Kämpfern gefeiert. Die Gauhalle Halle prang heute im Klagenjüngel zu Ehren der Weisheit der Gauleiter Jordan und Eggeling, die mit einem feierlichen Empfang, bei dem alle Tage Gäste der Stadt Halle sein werden. Umfängliche Vorbereitungen wurden zum Empfang für die Gäste, welche die Gauhalle am 1. Mai 1931 eingeweiht worden. Alte Parteigenossen werden sich am Samstag zum Empfang einfinden. Zur Unterbringung sind Privatwohnungen zur Verfügung gestellt worden. Die Gäste werden teilnehmen an der großen Veranstaltung im Stadthaus heute, Mittwoch, abend. Am Donnerstag erfolgt ein Besuch des Zoologischen Gartens und eines Museums je nach Wunsch.

HALLE in wenigen Worten

Am Vortag der Meißner wurde auf dem Halleschen Markt ein großer Gassenfest gefeiert. Abholten bei der Kreisleitung Robert-Gang-Plan 16, 38.

Die Hallesche Festfeier Eilenbach gibt am Himmelfahrtstage zu den Wünschen nach der Dölauer Seite, zum Bierberg bei Salzmünde und in die Götterberge. Die Besenleiste ermäßigte Lagererleichterungen der vermehrten Zugerbindungen aus.

Im Stadtkirchhof führte 9.15 Uhr ein Schüler über eine Baumruzel und ertilt eine starke Schnittwunde am Knie. Mit dem Krankenträger wurde er in das Eilenbacher Krankenhaus gebracht.

Die frühere Besenleiste Eilenbach, später dem Abenden, Wasserpartei e. B. gehörig, ist wieder in Privatbesitz übergegangen. Der neue Besitzer, der Rm. Mich. Danneberg in Halle wird das Bad in Höhe als „Bad Eilenbacher Weh“ eröffnen.

Beim Ueberfahren des Fährdamms in der Dölauer Straße wurde gestern ein Mann von einem Lastkraftwagen gefahren und erlitt Hautabrisse am Hinterkopf und Prellungen am Arm. Mit dem Krankenträger wurde er in die Universitätsklinik gebracht.

Ein Personalwagen fuhr gestern gegen 17.30 Uhr in der Hermann-Göring-Straße auf den Bürgersteig und beschädigte dabei eine Grabenrutsche. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Ein Radfahrer geriet gestern gegen 16.15 Uhr in der Höhe in den Rühlhölzer und erlitt eine Schnittwunde an der Hand. Er wurde in das Krankenhaus gebracht.

Gegen 18.50 Uhr stießen gestern auf dem Rühlhölzer ein Personalwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde schwer verletzt und in das Krankenhaus gebracht.

Reichsausstellung, Ausstellung am heutigen Tag für 6.15 Uhr bis 11.15 Uhr. 1. und 2. Tag, 30. und 31. Mai, 10.00 bis 11.15 Uhr. 3. Tag, 1. Juni, 10.00 bis 11.15 Uhr. 4. Tag, 2. Juni, 10.00 bis 11.15 Uhr. 5. Tag, 3. Juni, 10.00 bis 11.15 Uhr. 6. Tag, 4. Juni, 10.00 bis 11.15 Uhr. 7. Tag, 5. Juni, 10.00 bis 11.15 Uhr. 8. Tag, 6. Juni, 10.00 bis 11.15 Uhr.

Musik um Bach

Im Musikwissenschaftlichen Seminar

Der Direktor des Musikwissenschaftlichen Seminars der Martin-Luther-Universität, Prof. Dr. Max Schneider, hatte zu einem Kammermusikabend geladen, der ausstichliche Werke der Badzeit brachte. Eine vortrefflich zusammengestellte Programmfolge ließ markante Zeugnissen Bachs zu Worte kommen, deren Kunst bei aller oft formaler Gleichheit der Gestaltung doch viele interessante, persönliche Züge aufwies. Bei den Sonaten: Michel Corrette Sonate A-Dur für Violine und Harfe, die A-Moll-Sonate des berühmten italienischen Geigers Francesco Maria Veracini, eine in Es-Dur von Johann Melchior Wolfer (mit Orgel und Harfe) und Johann Adolf Hasse A-Moll-Sonate, herrlichen musikalische Aufführung und hervorragender Begleitung der Kompositionen. Dazwischen stand eine Ciacona G-Dur für Harfe aus dem „Compimento musical“ von Gottlieb August, bei welcher Dr. Hans Sachim Singel mit leichter Klarheit, künstlerisch vollendet, gespielt wurde, was auch die Begleitung der einzelnen Werke durch Dr. Singel innerlich, gefühlvoll übergehört werden.

Bach: Seine Orgel, von F. Durante, Rameau, Corelli und Vivaldi bespielt, den wertvollen Abend, um den sich außerdem Domorganist Hans Helmut Ernst als anpassungsfähiger Begleiter an Corelli und Vivaldi (Violone) verdient machte.

Kurt Simon

Die Kammermusikspiele in Frankfurt a. M. werden am 1. Juni 1931 im Saalbau des „Rheinland-Gesellschaft“ eröffnet. An der Aufführung wird auch Gerhart Hauptmann teilnehmen, der in diesem Jahre sein 75. Lebensjahr vollenden kann.

„Etwas ist faul...“

Eine königliche Neufassung des „Samlet“

Das königliche Schauspieltheater in Kopenhagen hat den dänischen Dichter Jens Borchardt, Schafepares „Samlet“ neu bearbeitet. Der Dichter hat versucht, mit Hilfe eines eingehenden Quellenstudiums die Tragödie vollkommen neu herauszubringen. Er hat wohl einen großen Teil des Schafepares Dialogs beibehalten, einzelne Stellen aber radikal abgeändert. Unter anderem ist der bekannte Monolog „Sein oder Nichtsein“ beibehalten, den ich seinen Nebenfiguren, „Ist es ein Leben nach dem Tode?“ Von den bekannten Zitate ist nur das eine „Etwas ist faul im Staate Dänemark“ übrig geblieben. Die Erhaltung dieser Neufassung ist für Anfang Mai angelegt.

Kammerlänger Michael Böhm, einer der bekanntesten Berliner Bühnenkünstler, konnte

heute sein 50. Geburtstag feiern.

„AdF.“ betreibt die Lager der Reichsautobahnen im Gau

Um alle die Volksgenossen zu betreuen, die beim Bau der Reichsautobahnen über die Boden- und Forstarbeiten oder an öffentlichen Bauwerken beschäftigt sind, hat das Amt „Freiarbeit“ der NSD. „Kraft durch Freude“ den Auftrag erhalten, in solchen Gemeinschaftslagern den dort beschäftigten Volksgenossen ihre vorübergehende Wohnstätte so angenehm wie möglich zu gestalten.

Im Gau Halle-Merseburg bestehen zur Zeit neun NSD.-Lager mit einer Belegschaftsstärke von etwa tausend Mann, deren Zahl sich jedoch demnächst etwas vermindern wird, weil einige Lager wegen Beendigung der Arbeiten abgebrochen werden. Jedoch ist mit dem Aufkommen neuer Lager im Mai zu rechnen, begleitet mit einer Verklärung einzelner Belegschaften wegen Vergrößerung der Bauarbeiten.

Die Lagergemeinschaft haben im April an den ärztlichen Beratungen der NSD. „Kraft durch Freude“ teilgenommen. Die NSD.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sorgt nicht nur für Theater- und Unterhaltungsabende in diesen Lagern, sondern sie sorgt auch dafür, daß dem Leibesübungs- und Sportunternehmungen Volksgenossen Rechnung getragen wird. So wurden im April über 2000 NSD.-Leibesübungsabende in den verschiedenen Freizeitlagern in den Lagern verteilt.

90 Millionen Eier gesammelt

Die Central-Eierwertungsanstalt für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Länder in Halle hatte in ihrer obersten Generalversammlung fastlichen Besuch aus allen Teilen Mitteldeutschlands. Aus dem Vorstandsvorsitzenden, Major Kettel (Kriegsbau), vorgetragen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Danach hat die Eierwertungsanstalt annähernd 90 Millionen Eier von den Bauernhöfen Mitteldeutschlands gesammelt, handhabt und dem Verbrauch zugewandt. Im Beginn des Geschäftsjahres war die Entzückung jedoch geringfügig. Über 10 Millionen Eier wurden im Frühjahr den Haushalten zugeführt. Andererseits wurden namentlich im Herbst mehr als 12 Millionen Eier von außerhalb zur besseren Deckung des mitteldeutschen Bedarfs zugeführt. Im ganzen Geschäftsjahr traten nur zwei Preisänderungen ein; die Marktlage hat damit eine außerordentliche Stabilität und Sicherheit des Eiergeschäftes bewahrt.

An die Geflügelwirtschaft wurden im besetzten Geschäftsjahr etwa 30 000 Tiere aus den angeschlossenen bäuerlichen Betrieben angeliefert.

Die Bilanz der Central-Eierwertungsanstalt nach vorheriger Rückprüfung an die Mitglieder eine prägnante Begründung der Geschäftslage. Die ausführenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden

Reise-Bericht - Gummi-Bieder

wiedergewählt, außerdem wählte die Generalversammlung den Landesbeauftragtenleiter Meißner und Ministerialrat Dr. Dr. Hallermann neu in den Aufsichtsrat. In voller Einmütigkeit wurde über Statutenänderungen und Grundbesitzwerb beschlossen.

Schnellomnibuslinie Halle-Leipzig-Mürnberg

Mit dem Fahrplanwechsel am 22. Mai wird die erste Reichsbahn-Schnellomnibuslinie zwischen Leipzig und Nürnberg eröffnet. Sie benutzt bis zur Rollendung der Reichsautobahn-Leipzig-Bayreuth-Nürnberg die Reichsautobahn bis Bayreuth und geht hier vorläufig noch auf die Reichsstraße über.

Der Hohn fuhr die Mutter in den Tod

Dresden, Am 1. Mai prallte auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz in Dresden-Neustadt eine Kraftdroschke mit einem Krafttaxi und Beiwagen zusammen. Die im Beiwagen sitzende Mutter des Verkehrs des Krafttaxis wurde sehr schwer verletzt. Sie starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Sohn soll unvorsichtig gefahren sein.

105er Lage in Grimma. Vom 29. bis 31. Mai findet in Grimma, dem Standort des Expositionsstruppenteils 3. R. 32 eine Wiederausstellung und Gedächtnisfeier aller Angehörigen des ehemaligen Inf.-Regts. 105 und des Landwehr-Regts. 105 statt. Anmelddung: 105er Festausstellung, Gedächtnisfeier, Kaserne, Markt.

Ganz dicht beim Führer

Die glücklichsten Stunden eines Mansfelder Hüttenmannes

Nach drei solcher Tage, und es hätte einer kommen müssen, der mit Kopf erwehrt, damit ich auch nur annähernd das alles hätte tun können, was es in Berlin zu erleben gab. Glauben Sie mir, nach Jahre werde ich brauchen um das alles zu begreifen, was ich in diesen schönsten Tagen meines Lebens alles gesehen und gehört habe. Und grüßen Sie bitte alle meine Arbeitskameraden unseres Ganges! Das waren die glücklichsten Stunden, die mit der Hüttenmannsheimat Schütz aus Meisberg bei Heitfeld bei seiner Abfahrt nach Hause mit glückseligen Augen zurück.

Vor wenigen Stunden war er, u. a. mit dem beiden anderen Arbeitskameraden unseres Ganges, Reinhold Gehlen aus Meisberg und Max Häufiger aus Grabschütz (Kr. Delitzsch), mit dem Flugzeug in Schützengilb gelandet. Im Wartesaal des halbfähigen Hauptbahnhofes hatten wir beieinander gesessen, wo er von den gewaltigen Eindrücken dieser für ihn unergiebigen Tage in der Reichshauptstadt berichtete, die er als Mitglied der Arbeiterabordnung zu den Besten Mitarbeiterarbeiten erleben durfte. Am einen Sonntag hatte er vom Reichspropagandaministerium die Einladung erhalten, „Der Brief kam kurz bevor wir uns zum Mittagstisch hinsetzten. Wie wir ihn lasen, da fand wir den ganzen Sonntag fast verloren.“

Wer könnte diese Freude nicht nachfühlen? Und wer möchte sie gerade diesem einfachen Volksgenossen nicht doppelt gönnen, der die Not einer vierköpfigen Arbeitsfamilie gelöst hat und der heute als Hüttenmann auf der Kupferhütte für Frau und neun Kinder zu sorgen hat! Sieben Monate als ich das Dingel, ein krummes Madel, Schluß ließ eigens für den Führer, den Ehrennamen der Arbeiter, eine Aufnahme von ihr machen und vergrößern. Die ganze Familie wird glücklich sein, daß nun der Führer als Gegenabbild für dieses heilige Gesicht sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zu schicken vermag.

Am Rast der Präsidialkanzlei hatten die Arbeitskameraden Aufforderung genommen. In Reich und Glied fanden sie. Dann kam der Führer: „Wie es Vater zu seinen Kindern sagte: „Nun kommt mal ganz dicht zu mir

heran, je näher ihr bei mir steht, desto woher ich mich. Und dann scharten wir uns ganz dicht um ihn. Mit jedem einzelnen von uns sprach er, und anschließend zu uns allen über Innen- und Außenpolitisches. Zum Schluß erklärte er, daß wir zu kämpfen nicht aufhören dürften, und zwar mit Gewinn zu kämpfen. Dazu sei die Mitarbeit aller Volksgenossen notwendig. Wie er das alles zu uns sagte, war demartig überwältigend, daß wir vor Begeisterung Tränen in den Augen hatten.“

Von dem anschließenden kameradschaftlichen Beisammensein mit dem Abtinenten des Führers, Rüdiger, erzählte dann Schütz: „Hier ging es nur per du und per Kamerad.“ Einzeln mußte es auch bei der Kaffeepause mit Reichspropagandaminister Dr. Goebbels gemein sein, eindrucksvoll der Empfang im Berliner Rathaus durch Stadtpräsident Dr. Zippert und wachsend gemüht bei Reichsleiter Dr. Len, wo unser Hüttenmann auch unser Gauobmann Sachmann traf. Antragsformulare wurden am lauten Band gesammelt und auf Karten verpackt, wie es ein Herz voller Glück und Dankbarkeit erforderte. „Die Operettenaufführung des „Graben von Burenburg“ im Theater des Volkes war ganz groß. Wie habe ich mir etwas Derartiges denken können.“

Das eindrucksvolle Erlebnis hatte unser Kamerad auf der gigantischen Jugendlandfesteung auf dem Reichspropaganda, als der Reichsleiter Dr. Goebbels, die braunen Säcken aussiehlte. „An diesem Morgenlicht brach wie auf Anordnung die Sonne durch die Wolken, und das Weiß der Äußen strahlte unbeschreiblich hell auf das Stadion zurück. Waren das was Tage, die ich in den Tagen im Flugzeug, die wundervollen Beschäftigungen, alle Wege im Auto, nicht zu fallen für einen einfachen Mann. Mein Leben lang werde ich daran zurückdenken.“

So erlebte ein unbekannter Volksgenosse aus dem kleinen Meisberg im Mansfelder Gebirgskreis einen 1. Mai des nationalsozialistischen Deutschlands. Und so kann man ihn nur im Reiche Adolf Führer erleben! Dr. W. Hambach.

Reichsjugendführer und dem gemeinsamen Ganges des Jugendliches der NS. sprach Reichsjugendführer Hg. Objartel. Ortsgruppenleiter Hg. Bieler vollzog die Grundsteinlegung.

Absehn. (Leberfahren) An der wenig überhöhten Straßenkreuzung Langenstraße-Wühlentor wurde ein höherer Einbau von einem Verleimungsunternehmen überlassen. Die Inhaber des Baugeschäftes, den Bauarbeiten glücken zum Glück, wo sich die Verleimung als leichter Natur erweisen.

Könnern. (Die Fiedermäuse) Als zweite Operette bringt die NS-Kulturgemeinde „Die Fiedermäuse“. Trotz des Fiedertages am 1. Mai und eines einwöchigen Jahresstrahlens am dem Sportplatz waren alle Eintrittskarten schon am gefälligen Verkaufsaufgabe abgesetzt. Als Wühlentor der letzten jährigen Spielzeit wird das Wühlentor „Fiedler“

Selbstmord - Bedarf - 6. Bredenkauer

Wind aus Kanada“ angeknüpft. (Wühlentor) Unterhalb der alten Rothenburg fanden Spaziergänger die Leiche einer Frau in mittleren Jahren. Sie ist einfach gestorben und trug einen dunklen Wintermantel. Mörder konnte die Polizei die Veronalien der Leiche nicht ermitteln. Sie dürfte seit etwa vierzehn Tagen im Wasser gelegen haben.

Unterleutenhilfe. (Erhängt) Montag nachmittags wurde an einem Jüngling der Verfallung, genannt der Buhh, ein 20jähriger junger Mann erhängt aufgefunden. Der dort herbeigeführte Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Schützengilb. (Richtschaulocher der NS. Frauenzunft) Die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft veranstaltete hier einen gut gelungenen Frühlingsabend. Auf dem Programm standen verschiedene Vorträge. Man merkte es den Teilnehmerinnen an, mit welcher Freude sie dabei waren. So wurde auch alles vorzüglich. Zum Schluß sprach die Abteilungsleiterin Frau Krüger über den Wirtschaftskreislauf und die Ernährungsweise unseres Volkes. Auch in Fiedelnd fand ein sehr gut besuchter Frühlingsfestabend statt.

Faltenberg. (Nun auch reichsbahnmäßig) Faltenberg (Elster). Auf Anordnung der Reichsbahndirektion Halle wird Gültigkeit vom 22. Mai, dem Tage des Antrittens des Sommerfahrplans, unter Bahnhof, den die Reichsbahn bisher mit „Faltenberg“ besiedelte, in Faltenberg (Elster) umbenannt.

Lorgan. (Im Schwarzen Graben ertrunken) Der sechsjährige Sohn des Arbeiters Haffelmann fiel beim Spielen an der Brücke in der Wolfersdorfer Straße in den Schwarzen Graben und ertrank.

Seifersmühl 5. Elfterdenne. (Silbernes Hoopel) Am 5. Mai feiert Max Arzmann, Leiter der MZ, und seine Ehefrau Silbernes Hochzeit.

Etwas tühler

Der Reichswetterdienst, Flugabwehr Magdeburg, meldet am Dienstagabend: Das Hochdruckgebiet, das unser Wetter seit einigen Tagen heiter und sommerlich warm hielt, hat während der letzten 24 Stunden seine Lage über der westlichen Elbe und dem Baltikum verlagert. Trotzdem wurde kein Einbruch

Falkboot-Verkehr - Gummi-Bieder

stark am Dienstag immer geringer; es bilden sich bald große Schichten, die sich nicht nach zu Gewittern entwickeln. Vor Beginn der Gewittertätigkeit waren die Temperaturen im Flachlande an vielen Orten über 24 Grad Celsius angesetzt. Die Temperaturen werden jetzt aber sinken, denn die Wolke über die Elbe ist im Werdinger tühlerer Meeresluft vom Westen her zu kommen.

Ausflucht bis Donnerstag abend

Etwas tühler, wechselnde Bewölkung, einzelne Schauer oder Gewitter, schwache bis mäßige westliche Winde.

Wasserstands-Messungen

vom 4. Mai 1937

Table with 4 columns: Station, Height, Change, and Date. Rows include: Halle, Leipzig, Merseburg, Elster, Saale, etc.

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

Viele aus dem Hinterhalt

Berlin - kam noch gut weg

Sie hatten sich sicher einmal recht nahe gehalten, der 36jährige Max B. aus Hohenstein und die um mehrere Jahre jüngere geschiedene Frau S. Der Mann glaubte die Frau, ein gewisses Recht auf Dankbarkeit der Frau hinsichtlich zu haben, da er in früheren Jahren oft mit Max und Tat zur Seite gestanden hatte und ihr auch beihilflich gewesen war, eine Stellung bei der Reichsbahn zu erhalten, wenn seine Angaben in dieser Hinsicht auf Wahrheit beruhen. Ebenfalls kam es 1936 zu einer Enttendung zwischen beiden. Frau S. ließ den Mann links liegen, weshalb er wolle zu Fuß gehen ihrer vorgelegten Dienststelle ihre Vorgesetzten und lebte ganz für sich. Das aber konnte der Mann nicht überwinden. Versuche einer erneuerten Annäherung schlugen fehl. Die Frau ließ ihn deutlich fühlen, daß es zwischen ihnen aus sei, und der Mann, der ebenfalls eine Stellung bei der Reichsbahn innehatte, verlor sich immer mehr in seinen unbegründeten Hoffungen Frau S. Die einzige Jumeingung vermittelte sich in Hof und schrieb anonyme Briefe. Am 7. November 1936 erhielt Frau S. einen Brief ohne Unterschrift, in dem ihr u. a. sittenlose Lebensführung vorgeworfen und ihre Frauenehre in bitterer Weise angegriffen wurde. Als die Schändlichkeit, die er erwarteten Folgen hatte, traf am 28. November ein Brief bei der vorgelegten Dienststelle der Frau ein. In diesem Schreiben wurde die Frau schwerer Verleumdungen in ihrem Dienst beschuldigt. Der Schreiber drohte sogar, wenn diese behördliche Maßnahme gegen die Beschuldigte eintreten würde, er sich an die Partei wenden würde. Dieser zweite Brief war mit einem falschen Namen unterschrieben.

Die vorgelegte Dienststelle prüfte die Wahrheit der Beschuldigungen nach, und es ergab sich, daß die Beschuldigungen aus der Luft gegriffen waren. Der Schreiber wurde bald ermittelt und sofort aus dem Dienst entlassen, weiter aber Strafantrag gegen ihn gestellt, der den schon vorbestraften Mann

vor das halbfähige Schöffengericht führte. B. hatte schließlich zugegeben, die beiden Briefe geschrieben zu haben und auch eingekleidet, daß seine Beschuldigungen gegen Frau S. jeder Grundlage entbehren.

Das Schöffengericht beurteilte B. wegen fortgesetzter Verleumdung, fahrlässiger Falschmeldung in Zusammenhang mit verurteilender Strafbefugung an Stelle einer an sich verwirklichten Geldstrafe von sechs Wochen zu 150 RM. Geldstrafe. Der verurteilte Frau S. wurde Verleumdungsbefugnis auf Kosten des Angeklagten ausgesprochen.

Reibung. Wer kennt den Baumfreier? Am 1. Mai nach 3. Mai wurden in der Gemeinde Reibung 18 jungen Bäumen die Kronen abgebrochen. Für Angabe der Täter zur strafrechtlichen Verfolgung hat der Bürgermeister eine Belohnung von 100 RM. ausgesetzt.

Schönstern. (10000 RM für die Gefolgschaft) Der Betriebsführer Wilhelm Schönbach hat anlässlich des Nationalfeiertages des deutschen Volkes für die Unterhaltungsstelle seiner Gefolgschaft 10 000 RM. gestiftet. Zum Ansporn für die Bekehrung im Reichsbereichswettbewerb hat er einen ersten Preis von 30 RM., einen zweiten von 20 RM. und einen dritten von 10 RM. für die Besten gestiftet.

Absehn. (Grundsteinlegung für das NS.-Heim) Gleichzeitig mit dem Reichsjugendführer in Leipzig vorgenommen Grundsteinlegung zu einem NS.-Heim fand auch in Lebnitz die Grundsteinlegung statt. An Vorgesetzten der Ortsleiter der Partei, Stadt-, Schule und des Arbeitlichen (Diana) sowie einer größeren Jugendmannschaft hatten die Einheiten der Hitler-Jugend und weitere Gliederungen der Partei im offenen Bierzelt um den zu legenden Grundstein auf dem Sportplatzgelände Auffstellung genommen. NS.-Führer Naumann meldete dem Heilführer Hg. Bieler die angetretenen Einheiten. Nach der Übertragung der Rede des

Advertisement for 'Leitnickstättchen' (Leitnickstättchen) featuring a large illustration of a bottle and text describing its benefits for various ailments like rheumatism and stomach issues.

„Det Jeschäft is richtig!“

Wenn der „Boh“ Schmutz macht...

„Kamscha“ — Ein Wunder der Organisation — Küchentricks in China

Von unserem Mitarbeiter im Fernen Osten Hans Tröbst

„Schmutz-Machen“ — jeder weißten Hausfrau wohl bekannt — ist in Fernost eine Wissenschaft und zwar eine höchst amulante, die hierzulande „Kamscha“ heißt. Diese Kunst des „Kamscha-Machens“ beherrscht jeder heimische „Boh“ — Sammelbegriff für Koch- und Hausbedienstete jeder Art — in der Vollendung und ihre Ausübung ist so selbstverständlich, daß die jeweilige „Betzschin“ nur dann aus der Haut zu fahren pflegt, wenn bejagter „Boh“ sich einmal als Gehaltseinnahmer ganz großen Stills entpuppen sollte. Denn im allgemeinen füllt ein Fernost-Gehalt diesen Boh's Hilfsdienenden einen sehr geringen „Schmutz-Anteil“ am Gesamthaushaltungsgelde zu, weil der Boh sich von seinem an sich niedrigen Gehalt — ein Koch bekommt etwa 20 bis 25 Mark im Monat — noch selber verzehren muß. Ein „tüchtiger“ Boh muß also verdienen, diese Verpflegungskosten „hintenherum“ wieder hereinzubringen und alles, was er „darüberhinaus“ noch zu „erzielen“ vermag, bildet „das“ oder „die“ eigentliche „Kamscha“...

„Buh“ eingetauft wird, ist es der Kaufmann selbst, der ein Interesse daran hat, den Boh möglichst hoch am Umsatz zu beteiligen. Denn wenn der Schlichter 21 das nicht tut, geht der Boh zur Konkurrenz, dem Wegge. 22, der eine höhere Kamtscha bewilligt, woraus zu ersehen ist, das es in China noch kein Gesetz gegen den Kundenfang gibt.

Eier von Herrn Lin

Wohin das führt, zeigt folgendes Beispiel: Die „Miffi“ oder Frau des Hauses wünscht z. B. daß die Eier nur bei Herrn Lin gekauft werden, also wenn sie dort frisch sind. Selbstverständlich kauft der getriebene Boh die Eier bei Herrn Gao, weil der seine schlechten Eier billiger abgeben und daher eine höhere Kamtscha

benötigen und der Boh auf diese Weise auch noch den höheren Frischepreis in Rechnung stellen kann. Bei Eiern merkt man den Schwindel bald, schwieriger ist es bei anderen Dingen, wie z. B. Gemüsen jeder Art. Der „gewichte“ Boh kauft auch hier teuer die billige, schlecht verpackte Ware, unterzieht sie einer „schonender“ Behandlung und in den Augen der „Kamtscha“ Miffi sehen die Mohrrüben „wie neu“ aus. „Mittiges“ Geflügel läßt sich z. B. dadurch „fett“ und „preiswert“ machen, daß man ihm einen Strohhalm in den Würzel steckt und das Stiefel aufbläst — tausend andere Kniffe gibt es, um billige, schlechte Ware teuer an den Mann, vielmehr an die Frau zu bringen.

Auch alle ambulanten Händler — Obst, Gemüse, Fische, Blumen usw. — sind der

Gnade des allmächtigen Boh reflexlos ausgesetzt. Ganz gleich, ob die „Miffi“ direkt bei ihnen „vor dem Hause“ kauft oder nicht, treu und lieber schließen sich die Händler nach jedem Handel heimlich hinten herum in die Küche, um dem Hausvater den besten Anteil oder Tribut abzuliefern. Zum Teil das nicht, denn werden sie entweder nie wieder vorgefallen oder — nehmen wir ein prächtiges Beispiel: Die Miffi hat Blumen gekauft und der ambulante Händler hat dem Boh nichts abgeben. In diesem Falle werden die Blumen über Nacht verschollen in ihren Kästen ab, allerdings der Boh sie heimlich mit Leuten dem Walle abgeteilt hat und gramlos fürchten Gelächers der Miffi am andern Morgen zu erleben. Ist ein Schwindler aufgelesen, der ihr für teures Geld schlechte Blumen aufgedreht hat, natürlich jagt die mitleidige „Miffi“ den Händler am nächsten Tage weg — es sei denn der Blumenverwalter habe ihr rechtzeitig wieder in die Gunst des Hausvaters eingetauft.

Meister Wang ist schlecht

Selbst vor all den anderen Dingen, die „Miffi“ oder „Walter“ ohne Vermittlung und ohne Kenntnis des Bohs in der Stadt direkt kaufen — seien es Schuhe, Kleider, Geschirr, Möbel oder sonstige Gegenstände — vertritt sich der Boh auf Grund eines phantastisch ausgebildeten „Nachrichtendienstes“ und durch Kontrolle der Verpackung, der Etiketten usw. seinen Anteil höher zu stellen, falls der Kaufmann nicht von selbst an seine Pflichten gedacht haben sollte. Denn vom Boh hängen eben alle Kaufleute ab: Kamtscha-reine Anträge reichen auf rätselhafte Weise — zunächst nur in den Häuten — ein, die Knöpfe springen ab und der Boh verfehlt nicht, solange er auf die angeblich schlechte Arbeit des Meisters Wang hinauseilen, bis man beim Meister im Arbeiter läßt, der nicht so „stark“ ist...

Sind die Bohs bössiger — das sind aber große Ausnahmen, im allgemeinen ist der heimliche Boh, wenn man ihn richtig behandelt ein prächtiger Kerl — dann werden sie natürlich viel handlichere Mittel an, um den Kamtscha-Strom zum Anpfeifen zu bringen. Geschirr wird systematisch einer heißen Wassertüte unterzogen, dadurch entleeren Springe, die ja in jedem Haushalt vorkommen können, winzige Löcher werden vorfichtig abgedichtet — zerbrechen „gilt nicht“, weil dann die Möglichkeit besteht, den Wert vom Gehalt abzusetzen — fars und auf, können früherzeit Zeit ist das Geschirr zu verpacken, daß es erlegt werden muß und der Boh neue Kamtscha einflößen kann.

Ueberhaupt dürfen Gebrauchsgegenstände nicht allzulange „halten“ und je mehr Schaden im Hause, desto größer die Kamtscha: man kann z. B. in Abwesenheit der „Betzschin“ mal die Badewanne gründlich überlaufen lassen, damit die Dose durchweicht und die Wanne was zu tun haben. Auch die Brennschicht der elektrischen Birnen läßt sich jeder Zeit unauffällig verfilzen und eine größere Hausreparatur läßt sich mühselos dadurch erreichen, daß man irgendwo ein kleines Loch

GAESTE VON DEN FIDSCHI-INSELN



Kapitän Sukana und Leutnant Cakobou von der Armee der Fidschi-Inseln, die als Ehrengäste an den Krönungsfestlichkeiten in London teilnehmen. Interessant ist die Uniform der beiden Fidschi-Insulaner

„Zeitkapitalisten“

Wie wird nun „Kamscha“ gemacht? Für angehende Sinologen wäre das eigentlich eine populäre Doktorarbeit, allerdings dieses Thema die angesehene und wohl von keinem Bohle der Erde überströmte Gehaltstafel der Chinesen am besten beleuchtet. Denn der Chineser tut keinen „Handgriff“ ohne daß dabei nicht irgend etwas für ihn „berauskommt“... ganz gleich ob es ein adrehtes „Zeitkapital“ oder eine adrehten „Zeit“ in der Woche, Monat in 52 Wochen oder in einem Jahre 26 Wöchige Kamtscha oder in zehn Jahren 26 Mark 60 ohne Zinsen... also lohnt es sich doch, abzumengen eben ein Hausarbeit nicht ausschließlich aus Stiefelreiner besteht.

Oder mit anderen Worten: auf jedem einzelnen Einkauf schlägt der Boh zunächst einmal seine Procente drauf, deren Höhe sich nach dem Lebensstandard der „Betzschin“ und die Länge ihres China-Wohnortes richtet. Kaufleute zahlen viel, alte, erprobte „Betzschin“ weniger, aber zahlen müssen sie alle, weil der Boh sich gewissermaßen als legalen Zwischenhändler zwischen der Herrschaft und dem Kaufmann betrachtet. Und da zunächst auf

Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

Die Symphonie für Katja
ROMAN VON VICTOR VAN BUREN
Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Es galt als erwiesen, daß zwischen den beiden Männern ein heftiger Kampf stattgefunden hatte. Das bewiesen die heruntergeworfenen Gardinen und die vom Schreibtisch gestiegenen Stühle. Dieser Kampf wurde um die stiefellose Waffe geführt, aus der Wermann feuern mußte, um Selbstmord vorzutreiben. Aber wann hatte Nitroloff nach jeder Waffe gezeichnet? War Wollgang auf ihn zugetreten? Hatte er gesagt: Ich beabsichtige, Sie zu töten, mein Herr, und hatte daraufhin Nitroloff nun erst einen Revolver im Schreibtisch gelockt, hätte ihn vielleicht erst geladen, und Wermann hätte ruhig so lange zugehört, bis Nitroloff den Revolver vollständig in der Hand hielt? Und der Herr hat — wenn ihm schon die Zeit gelassen wurde, die Pistole aus irgend einer Schublade zu nehmen — dann Wermann auf sich zukommen lassen, ohne auf den Handgemeine eingeleitet, ohne auf den Wermann zu schauen? Das müßte in ein gemühter Abend gewesen sein, meinte die kleine Zeitung.

schwierig ja immer. Sonst wüßte man, ob er den Wagen genau da fand, wo er ihn schließlich, und ob der Zündschlüssel gelockt hatte oder nicht. Vielleicht hatte Nitroloff wichtige Dokumente im Schreibtisch, legte die kleine Zeitung die Kampagne fort. Vielleicht waren geheime politische Fäden, die in Richtung ihren Ausgangspunkt hatten, im Spiel? Es hieß nun wiederum den Untersuchungsbehörden unrecht tun, wollte man verdingen, daß nicht nach allen möglichen Seiten gelahnt werden würde, die ein Interesse an Nitroloffs Tod hätten haben können. Aber keine Abgeschliffenheit, Einseitigkeit und Menschlichkeit waren unbedingdinglich gewesen. Erben hatte er keine. Nicht die Spur eines Anbanners war zu finden. Ob der Revolver Nitroloff gehörte? Diese Frage debattierten die Zeitungen bis zur Weißglut. Der Diener Goring war nicht genau. Reicht ihm war auch nicht bekannt, ob sein Herr eine Waffe im Schreibtisch aufbewahren pflegte oder nicht. Nun hieß es andererseits: Nitroloff wird ja nicht jeden Abend von dem Schlafentzogen den Diener seinen Revolver gezeigt haben, damit der ihn doch einprägen, um für den Fall eines Mordes...

übrigen: Es waren ja nicht einmal Wermanns Fingerabdrücke an Nitroloffs Waffe entdeckt worden!

Kindereien, war die Antwort, ein Mörder, der so kalt und überlegend ans Werk gegangen war, würde die ein bestimmtes, handliche auszusuchen.

Die Stellung der Untersuchungsbehörden zu dem ganzen Komplex war eine sehr einseitige. Das Lager der Wermann-Gegner nahm sie auf und veröffentlichte sie in ihrer Wollgang belästigen und naheliegenden Wahrheitlichkeit.

Es war zum Handgemeine zwischen den beiden Männern gekommen. Während des Kampfes irrte Wermann den franken und schwächeren Nitroloff mit einem gewaltigen Faustschlag zu Boden. Nitroloff war betäubt. Wermann lachte nun im Schreibtisch nach, ob Nitroloff nicht einen Revolver habe, fand einen. Entscherte ihn, legte den Lauf hart an die Schläfe und feuerte ab. Schleppte ihn auf den Schreibtischstuhl, steckte ihm die Waffe in die rechte Hand um Selbstmord vorzutreiben, und küßte, als er von Diener kommen hörte.

Bis die kleine Zeitung das fast bereifte und abgetane Thema aufgriff: Warum sollte kein Selbstmord vorliegen? Weil der Tote keine feine fädelich geschriebenen Abschiedsbriefe hinterlassen hatte, wie es nun einmal zum guten Ton gehört? Vielleicht hatte er in einem Augenblick geistiger Umnachtung gehandelt?

Der Diener Goring war empört aufgebracht, als man ihm sagte, ob er in den letzten Tagen an seinem Herrn Spuren von Geistesgestörtheit wahrgenommen hätte. Er habe keinen und klar denkwürdigen Dispositionen getroffen, verführte Goring, und eine Stunde vor seinem Tode noch von einer Keile gesprochen.

Ob er damit nicht die Keile ins Anleitens gemeint haben könnte, fragte die kleine Zeitung ihren Leser, und zielen ging dieser Gedanke durch den Kopf. Und ob der treue, alte Diener überhaupt ein so großer Psychologe sei, latente, schwer erkennbare Spuren von Geistesgestörtheit festzustellen, sei doch zumindest recht

Morgens und erst recht abends
Chlorodont

zweifelhaft, meinte das kleine Blatt nicht zu unrecht.

So gingen die Meinungen hin und her und der Tag der Hauptverhandlung rückte näher und näher.

Die Richter gännen sich eine Kampfpause. Die Nachrichten wurden spärlicher, aber sie gipfelten alle in dem einen: Wenn Wermann endlich sprechen wollte, läße man flarer.

Er aber schwieg.

Bis eines Tages wie aus heiterem Himmel Extraausgaben die alarmierende Nachricht brachten: Der Mörder Wermann ist geflüchtet!

Die Notiz war sehr kurz. Es fand zu lesen, daß Wermann plötzlich den Untersuchungsrichter zu sprechen verlangt hatte, daß er ihm vorgeführt wurde, sofort jagte, tatsächlich der Mann gewesen zu sein, der vom Balkon in den Garten und von da in seinen Wagen gesprungen sei, nachdem er wenige Minuten zuvor ebenfalls über die Terrasse durch die offenkundigen Balkontüren in Nitroloffs Arbeitszimmer geflüchten war, wie er Nitroloff am Schreibtisch sitzen sah. Als ihn nun der Untersuchungsrichter gefragt hatte, ob er denn nun auch endlich jagte, Nitroloff erwiderte er haben, sei Wermann bewußtlos zusammengebrochen.

Das tragische Eingekündnis einer schweren Schuld. Mit Spannung dürfe man heute die Fortsetzung des Verfahrens erwarten, bemerkten die Zeitungen, denn nur allem sei interessant zu erfahren, warum Wermann endlich ein Geständnis abzugeben bereit ist und was er ihm nach so langen, beharrlichem Schweigen zum Sprechen veranlaßt haben könnte.

Fünfundzwantes Kapitel

Zum Sprechen veranlaßt hatte ihn ein mittelgroßer isolanter Mann mit barten, zwei mittleren Gesichtszügen, der sich am frühen Morgen die Erlaubnis einer Unterredung mit dem Untersuchungsgefangenen Wollgang Wermann aus Berlin erwirkt hatte.

Er stand Wollgang in der schmalen Zelle gegenüber, Wollgang betrachtete ihn apathisch,

In die Wand bohrt und emsig Wasser hinein-... eines Tages erscheint ein großer feuchter Fleck und der Besatz fällt ab...

„Missi“ als empört... „Stella die empörte“... „Du, Du, Du...“... „Schreib's an“ habe ich ihm gesagt...

„Schreib's an“ habe ich ihm gesagt... denn nicht verlangt er sich als Liebhaber dieser schönen Schilb-Blüte vom „gedrudten Umhang“...

Die goldenen Kiesel. Ein Roman von Warwick Deering, Gustav Kiepenhauer Verlag, Berlin 1936.

Reife Charakteristik ist diese Geschichte von dem wechselvollen Schicksal eines Fingerringes... „Die goldenen Kiesel“... „Warwick Deering“...

Es hat den ganzen Morgen geregnet. Die silberfarbenen Tropfen sind auf die Blätter des Gartens niedergelassen... Es hat den ganzen Morgen geregnet...

Eine Flocke öffnet den Blick in die Wälder, nun ein hochgewachsenes Gras wie ein grünlich-schäumendes Meer sich bemerkt... Eine Flocke öffnet den Blick in die Wälder...

Wilhelm, der in der Geschichte den Namen der „Erbarber“ führt, muß seine eigenen Wälder hinter sich gelassen haben... Wilhelm, der in der Geschichte den Namen der „Erbarber“ führt...

Die Liebe und der Mai

Die Liebe und der Mai, sie wissen uns zu zupfen, daß wir ganz weh dabei; der Frühling naht mit Grauen.

Wer mancher irrt hinaus und streift in Wald und Sämpfen, sehr abends spät nach Haus mit kalt- und nassen Strümpfen.

Wenn es die Liebe will, daß einer sich erkälte, steht er drei Stunden still, weil ihn kein Schatz bestelle.

Die Liebe und Bonnemond, sie wissen uns zu zupfen, daß wir ganz angemacht wie Kasperpuppen hupfen.

Nicht jeder weiß, an wen sich Liebe richtet, der Bleich nicht ratlos steht: er setzt sich hin und blickt.

Ein Anderer zeigt G e m ü t und hat gar keine Seele; dem Dritten schreit ein Lied aus der zerquälten Seele...

Die Liebe und der Mai, sie wissen uns zu zupfen, und der läßt wohl dabei, dem nichts fehlt als ein Schnäpfen.

Die Liebe und Bonnemond, sie wissen uns zu zupfen, daß wir ganz angemacht wie Kasperpuppen hupfen.

nenen Rand der Sonne zu; ihr Duft milcht sich unter dem feuchten Rauch, der der Erde entsteigt... nenen Rand der Sonne zu; ihr Duft milcht sich unter dem feuchten Rauch...

deren Stämme braun sind, steht in eine Taruswand gelassen eine alte Steinbank, in deren Rücken floos wohnt... deren Stämme braun sind, steht in eine Taruswand gelassen eine alte Steinbank...

„Die Königin von England!“ schallte es in schärfem Ton... „Der Ton behagte den Ehebretern nicht...“... „Die Königin von England!“ schallte es in schärfem Ton...

Walter Trautmann

Sein Gesicht war verfallen, bleich und gelblich... „Was ist Ihnen zu sagen habe, ist wenig...“... Sein Gesicht war verfallen, bleich und gelblich...

Als Wolfgang das Zimmer betrat, sagte er, daß er etwas zu erzählen habe... „Er wurde nicht gemäß mit Fragen...“... Als Wolfgang das Zimmer betrat, sagte er, daß er etwas zu erzählen habe...

Der Balkon war nicht sehr hoch... „Ich stettete hinauf...“... Der Balkon war nicht sehr hoch...

„Ich glaube, ich habe mir den Rücken bei Wasserfällen...“... „Ich glaube, ich habe mir den Rücken bei Wasserfällen...“... „Ich glaube, ich habe mir den Rücken bei Wasserfällen...“

„Was geht die Anlegenheit juristisch nichts an...“... „Was geht die Anlegenheit juristisch nichts an...“... „Was geht die Anlegenheit juristisch nichts an...“

„Ich bin nicht gekommen...“... „Ich bin nicht gekommen...“... „Ich bin nicht gekommen...“

„Ich wollte mir den Mann ansehen...“... „Ich wollte mir den Mann ansehen...“... „Ich wollte mir den Mann ansehen...“

„Ich hatte mir in dem Augenblick ein Gebüde...“... „Ich hatte mir in dem Augenblick ein Gebüde...“... „Ich hatte mir in dem Augenblick ein Gebüde...“

„Das können Sie halten, wie Sie wollen...“... „Das können Sie halten, wie Sie wollen...“... „Das können Sie halten, wie Sie wollen...“

„Ich ging um das Haus herum...“... „Ich ging um das Haus herum...“... „Ich ging um das Haus herum...“

„Wolfgang machte eine Gebärde...“... „Wolfgang machte eine Gebärde...“... „Wolfgang machte eine Gebärde...“

„Ich hatte mir in dem Augenblick ein Gebüde...“... „Ich hatte mir in dem Augenblick ein Gebüde...“... „Ich hatte mir in dem Augenblick ein Gebüde...“

Gauleiter Joachim Eggeling

Gauleiter Staatsrat Joachim Albrecht Eggeling wurde am 30. 11. 1884 in Blankenburg a. Harz als Sohn des Prem. Lt. a. D. Eggeling und seiner Frau Marie, geb. Krügelborff, geboren. Sein Vater stammte aus einer alten Bauern- und Landwirtschaftsfamilie im Kreise Queblinburg. Joachim Eggeling genoss seine erste Erziehung auf der Bürgerschule und auf dem Gymnasium in Blankenburg. — 1898 trat er in das Kadettenkorps ein und wurde aus diesem am 10. März 1904 als Leutnant zum Jäger-Batt. 10 entlassen. — 1911 heiratete er

Anhalt, Hauptmann Loeper. 1926 schied er bereits nach einem Zerwürfnis mit der Staatsführung aus Anhalt aus.

Neben der Gründung zahlreicher Ortsgruppen hat Gauleiter Staatsrat Eggeling alle militärischen und landwirtschaftlichen Fragen der Partei in den Kampfsjahren bearbeitet und sich überdies als Kampfredner betätigt. Im Jahre 1930 wurde er landwirtschaftlicher Gau- fachberater und führte als solcher den agrarpolitischen Kampf im Gau Magdeburg-Anhalt. Als überal im Reich die Stelle der Gauleiter-Stellvertreter eingerichtet wurde, berief Haupt-



Gauleiter Eggeling auf einem Reitturnier

Im März 1913 wurde Eggeling zur Reichs-Gew.-Abt. Nr. 7 versetzt und im gleichen Jahre zum Oberleutnant befördert. Mit dieser Gruppe rüdte er ins Feld und wurde im Weken 1914 zweimal leicht und am 20. 11. 1914 bei Brgefing schwer verwundet. — Am 27. 1. 1915 wurde er zum Hauptmann befördert und erhielt am 1. 4. 1915 die Führung der M.-G.-M. 5. Diese Abteilung führte Eggeling bis zum Februar 1919, brachte sie intakt aus dem Kriege zurück und löste sie dann auf.

Im Jahre 1919 stellte Eggeling bei dem neugegründeten Goslarer Jäger-Batt. die MSR. auf und machte mit dieser die Kämpfe gegen Spartakus in Hannover mit. — Im September 1919 nahm er seinen Abschied. — Er wurde Landwirt, studierte in Halle und übernahm schließlich 1922 als Generalbesollmächtiqter und Mißpächter die Domäne Frofe in Anhalt.

Seine politische Betätigung begann bereits im Jahre 1923 beim Stahlhelm und der NSDAP. Seit dieser Zeit ist Gauleiter Staatsrat Eggeling Parteigenosse und wurde nach der Neugründung der Partei im Jahre 1925 der engste Mitarbeiter des verstorbenen Reichshalters und Gauleiters von Magdeburg-

mann Loeper seinen alten Kampfgefährten Eggeling auf diesen verantwortungsvollen Posten unter Beibehaltung seiner sonstigen Ämter. Seit 1933 war Gauleiter Staatsrat Eggeling auch Landesbauernführer von Sachsen-Anhalt, ließ sich jedoch von diesem Amt nach dem Tode des Gauleiters Loeper im Februar 1936 beurlauben. 1 1/2 Jahre lang hat er dann den Gau Magdeburg-Anhalt im Geiste seines verstorbenen Freundes und Kameraden geführt, bis ihn der Führer am 20. April 1937 mit der Führung des Gau es Halle-Merseburg unter Beförderung zum Gauleiter und SS-Gruppenführer beauftragte.

Gauleiter Staatsrat Eggeling ist Mitglied des Reichstages, Träger des goldenen Ehrenzeichens und des Gau gründungsabzeichens von Magdeburg-Anhalt.

Der Gauleiter Staatsrat Eggeling war mit dem Gau Magdeburg-Anhalt auf das allerinnigste verbunden. Als erster und engster Mitarbeiter des verstorbenen Reichshalters und Gauleiters Loeper, den der Volksmund „unseren Hauptmann“ nannte, nahm er an der Entfaltung und dem Aufbau des Gau es seit dem Jahre 1925 entscheidenden Anteil und führte seit Oktober 1935 als Stellvertreter



Gauleiter Staatsrat Joachim Albrecht Eggeling

Gauleiter auch die 1 1/2 Millionen Volks- und Parteigenossen im Sinne seines verewigten Freundes und Kameraden Loeper.

Als alter Offizier (Hauptmann im Jägerbataillon Goslar) und Landwirt bearbeitete er bereits in frühen Jahren alle landwirtschaftlichen und militärischen Fragen der Partei im Gau und war bis zum Tode Hauptmann

Denken und Fühlen all der vielen Volks- genossen, die Tag für Tag an der Werkbank und den Maschinen am Wiederaufbau des Reiches mitarbeiten.

Das Schaffen des Gauleiters Staatsrat Eggeling war eine mühselige und zähe Kleinarbeit. Erst mit seinem Gauleiter und Kameraden Loeper zusammen, später allein, hat er



Gauleiter Loeper und sein engster Mitarbeiter Eggeling auf der Fahrt nach Nürnberg zum Reichsparteitag 1935

Loepers auch Landesbauernführer von Sachsen-Anhalt.

Immer wieder trat das lebhafteste Interesse Gauleiter Staatsrats Eggelings für alle Fragen des täglichen Lebens hervor. Seine Besuche in den großen Industriemeren galten nicht nur der Fühlungnahme mit den Betriebsführern, sondern er verschaffte sich durch persönliche Rücksprachen mit einzelnen Arbeitssameraden einen lebendigen Einblick in das

in jahrelangem Kampfe die Herzen aller Volksgenossen gewonnen, hat ihnen durch sein Vorleben ein Beispiel nationalsozialistischen Wirkens gegeben und sie damit zu Dienern der Idee, zu tapferen und einflussbereiten Mitkämpfern des Führers gemacht. Die Entfaltung und der Aufstieg des Gau es Magdeburg-Anhalt wird für immer nur im Zusammenhang mit diesen beiden Namen genannt werden können.



Gauleiter Eggeling und Reichsfrauenchaftsführerin Scholz-Klink bei einem Gaufrauen- schaftstreffen in Dessau

Der Stromkreis um die Welt

Steigerung der Weltstromerzeugung in den letzten vier Jahren von 180 auf 240 Mrd. kWh

Die Elektrifizierung der Wirtschaft in der Welt ist zwar von der großen Wirtschaftskrise...

den Strom viel billiger als der Deutsche, das größere Amerika begnügt sich dafür mit nur wenig veränderten Volt Spannungen...

schaltet wird, spielen in den Vereinigten Staaten Kühlkräfte, Wassermotoren usw. eine weitaus größere Rolle...

Eine neue Reichsanleihe

Weitere 600 Millionen RM. zur Zeichnung aufgelegt

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich 600 Millionen RM. 4 1/2-prozentige auslosbare Reichsschatzungen...

Seit Wochen hat man bereits die nahe Emision einer weiteren Reichsanleihe vermutet...

Die „Sofina“ berichtet

Bereits 1933 war in der Welt ein neuer Rekord erreicht und seitdem wächst der Stromkreis ständig...

Zum 1. Mai der Jahre 1947-1952 wird in ein Sechstel des gesamten Betrages der Schatzanweisungen noch voranzugewandte Verleihung zum Ankauf zurückgeführt...

Das Kapital, das sich dank der Zeichnungen der nationalsozialistischen Aufbaupolitik bildet, drängt weiter zur Anlage und wird zur Erfüllung der Bemühungen nationalwirtschaftlicher Aufgaben in produktive Bahnen gelenkt...

Deutschland an der Spitze

In keinem Lande aber ist die Elektrifizierungssteigerung 1936 so hoch gelegen wie in Deutschland...

Der vom Gesamtbetrag dieser Emision sind bereits 1 000 Millionen RM. in den ersten vier Monaten 1937 abgerufen...

Seit Wochen hat man bereits die nahe Emision einer weiteren Reichsanleihe vermutet, die namentlich im Betrage von 600 Millionen RM. zur Durchführung gelangt...

Dieser Aufschwung ist in den letzten Jahren immer nach dem Bericht der Sofina weniger auf eine Steigerung des Energieverbrauchs in den Haushaltungen als in der Industrie zurückzuführen...

Die neuen Reichsschatzungen sind mündlich: ihre Stücke sind bei der Reichsbank lombardfähig...

Das Kapital, das sich dank der Zeichnungen der nationalsozialistischen Aufbaupolitik bildet, drängt weiter zur Anlage und wird zur Erfüllung der Bemühungen nationalwirtschaftlicher Aufgaben in produktive Bahnen gelenkt...

Die Rolle des Strompreises

Die Elektrifizierung der Eisenbahnen hat nicht in den Rinderjahren 1931 waren noch nicht 2 v. H. der Bahnen der Welt elektrifiziert...

Börsen und Märkte vom 4. Mai

Mitteldeutsche Effektenbörse: Uneinheitslich

Die Börse verkehrte bei nachlassendem Geschäft in uneinheitlicher Haltung...

Reichsbank Ende April stark erhöhte Kapitalanlage

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. April hat sich die Kapitalanlage des Noteninstituts insgesamt in der Ultimoperiode um 781 auf 5619,7 Mill. RM. erhöht...

Berliner Börse vom 4. Mai 1937

Table with market data for Berlin, including Reichsbank-Diskont, Steuergutschriften, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Verkehrswerte.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with market data for Leipzig, including Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Freie Verkehr.

Berliner Devisenkurse

Table with exchange rates for Berlin, including Gold, Reichsmark, and various currencies.

Lederpreis neuerrechnet

Verordnung bevorstehend

Die Lederpreisverordnung wird in einer der nächsten Ausgaben des Reichsgesetzblattes erscheinen...

Die alte Lederpreisverordnung, die nun abgelöst wird, ging als Vergleichspreis von dem Preis im März/April 1934 aus...

Die Leder- und Schuhwirtschaft wird das Erscheinen der neuen Verordnungen sehr begrüßen...

Die Wirtschaft der Gaus

Halesches Salzwerke 10 v. H. Dividende Der Aufsichtsrat der Halesche Salzw... hat für 1936 eine Dividende von 10 v. H. genehmigt...

Wirtschaftliche Rundschau

Ausschlag der Berliner Welt am Pfingstmontag Der Ausschlag der Berliner Welt am Pfingstmontag...

Table with economic data for various regions, including production and trade figures.

Die Reichsbank Ende April stark erhöhte Kapitalanlage

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. April hat sich die Kapitalanlage des Noteninstituts insgesamt in der Ultimoperiode um 781 auf 5619,7 Mill. RM. erhöht...

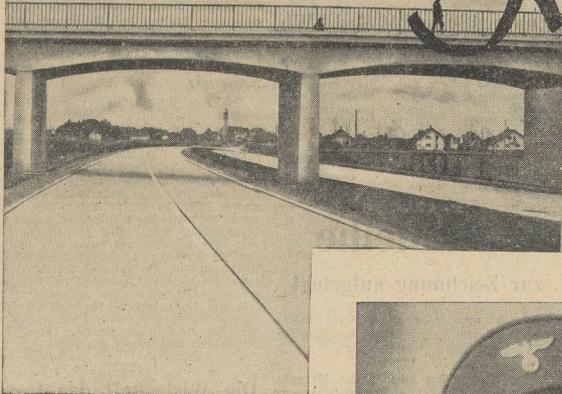
Magdeburger Zuckerrücklagen

Magdeburger Zuckerrücklagen übersteigt. Zuckerrücklagen übersteigt...

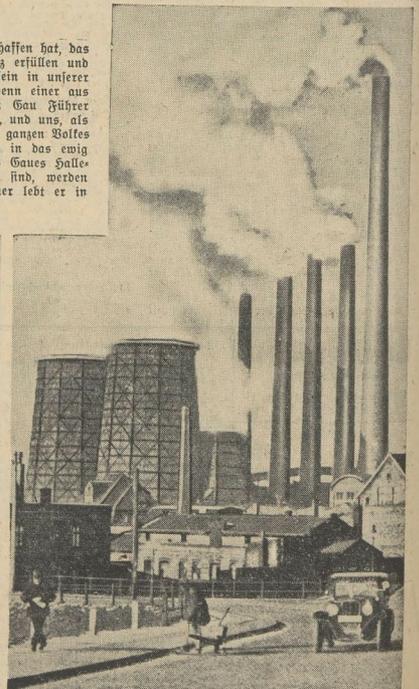
Freie Verkehr

Table with market data for Leipzig, including Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Freie Verkehr.

Gauleiter Rudolf Jordan



Wenn einer von uns seine Pflicht getan und ein Werk geschaffen hat, das von Bestand ist, dann darf Stolz und Freude sein Herz erfüllen und der Dank der Kameradschaft gebührt ihm. So soll es sein in unserer Gemeinschaft. Wie aber sollen wir danken und Treue zeigen, wenn einer aus unserer Kameradschaft hervortrat, und uns und einem ganzen Gau Führer wurde, und Tausenden aus innerer Not und äußerem Elend half, und uns, als treuer Gefolgsmann Adolf Hitlers in die große Gemeinschaft des ganzen Volkes führte, in die Gemeinschaft der Nation, die den großen Marsch in das ewig Bestehende angetreten hat. Wenn heute die alten Kämpfer des Gaues Halle-Merseburg zum letzten Appell vor Rudolf Jordan angetreten sind, werden Hunderttausende seiner gedenken und schweigend bekennen: Immer lebt er in unserem Gedächtnis!





Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Preis: Die Braune Front! G. m. b. H., Halle (S.), Große
Königsstraße 67. Die „N. Z.“ erscheint wochentlich 7mal.
Erscheinungstage bei Störungen untere östliche Grenzlinie
und befristet werden. — Druckerei monatlich 2. — N. Z.
ausgegeben zu 10 Pf. — Bestellungen: 2.10 Pf. —
jährlich 20 Pf. — Subskription: 2.10 Pf. —
Einzelpreis: 10 Pf.

Abgabeleistungen überall im Gau. Bisheriger Betrag 2654.
Die „N. Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für
die Übertragung der Partei im Gau. Schriftverkehr und
Besprechungen für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende
Beilagen nicht ohne Gewähr übernommen. — Schrift-
leitung: Halle (Saale), Große Straße 47, Bureau 270 81.

Feierlicher Uebernahmeakt in Dessau

Reichsstatthalter Gauleiter Jordan in seine Amtsgeschäfte eingeführt - Uebernahme des Gaues Magdeburg-Anhalt - Gauleiter Eggeling verabschiedet sich

Drahtbericht unseres Dessauer Sonderkorrespondenten

Dessau, 5. Mai. Dessau prangte gestern im herrlichen Festenschmuck, galt es doch, den neuen Reichsstatthalter und Gauleiter Parteigenossen Jordan willkommen zu heißen, weiter aber auch von dem treuen Mitkämpfer des unversehrten Reichsstatthalters Gauleiter Hauptmann Loeper, von Gauleiter Parteigenossen Eggeling, der dem Rufe des Führers als Leiter des Gaues Halle-Merseburg folgt, Abschied zu nehmen.



Reichsstatthalter Gauleiter Rudolf Jordan schreitet auf der Kavalleriestraße zu Dessau vor dem Oberbürgermeister von Dessau und der Leiter der Polizei ab.

Aus Anlaß seines offiziellen Amtsantrittes als Reichsstatthalter begab sich Gauleiter Jordan am Nachmittag des gestrigen Tages in Begleitung Frau Loepers an die Gruft des verstorbenen Gauleiters nach Wildonie, um seines Amtsvorgängers, des Hauptmanns Loeper, zu gedenken. Nach seiner Rückkehr meldete ihm im Hause des Reichsstatthalters der anhaltische Staatsminister Freyberg die dort versammelten leitenden Beamten des anhaltischen Staatsministeriums und Oberbürgermeister Gander die Stadträte und Ratsherren der Stadt Dessau.

Am Anlaß an die Ansprachen des Staatsministers Freyberg und des Oberbürgermeisters Gander dankte Reichsstatthalter Gauleiter Jordan für den Empfang, der ihm bereitet worden sei.

Vor dem Hause des Reichsstatthalters waren im Laufe des Morgenstunden der Staatsminister Freyberg mit Musik aufmarschiert. Reichsstatthalter Jordan und Staatsminister Freyberg schritten unter den Klängen des Wehrmarsches die Front ab. Am Anlaß hieran erfolgte ein in jeder Weise vorbildlicher Vorbeimarsch der Ehrenbanden.

Am großen Saale des Krillpalastes, der so manche erhebende Stunde bereits erlebt hat und der in würdigen Schmuck prangt, sah man viele Ehrenworte. U. a. waren erschienen der Kommandeur der 13. Division Generalleutnant Otto M. Gruppenführer Kob, der Oberpräsident der Provinz Sachsen Ulrich, Regierungsrat von Sagan, Magdeburg, Oberstadtschreiber Freyberg, die Mitglieder der Gauleitungen Magdeburg-Anhalt



marisch der Standarten und Fahnen, dem Vortrag einer Dichtung der Hitler-Jugend sowie nach der von dem Musikzug der SA-Gruppe Mitte gespielten Ouvertüre zu Wagners Rienzi ergriff Gauleiter Eggeling das Wort, der u. a. ausrief:

Lieber Parteigenosse Jordan! Der Wille des Führers hat uns beide am gleichen Tage höchste Ehrennamen gebracht.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Unser Abchied vom Reichsstatthalter Jordan

Feierstunden in der Gauleitung des neuen Gauleiters Eggeling

Halle, 5. Mai. Heute verabschiedet sich alter Gauleiter Rudolf Jordan von der Parteigenossenschaft und Bevölkerung unseres Gaues Halle-Merseburg, den er mehr als sechs Jahre durch Kampf und Not geführt und zum letzten Land der Mitte zu einem Gau der Arbeit, der Schaffensfreude und gelassenen Gedulges gemacht hat.

In den späten Nachmittagsstunden wird sich unter Gauleiter im alten Rathaus von den Behörden der Stadt, den Kreisleitern und Gauleitern und seinen engeren Mitarbeitern verabschieden, um dann am Abend im Stadtschloßhaus in einer großen Feierstunde, die ihm der Gau Halle-Merseburg zum einmal bereit, zum letzten Gau der treuen Mitkämpfer und der alten Parteigenossenschaft zu sprechen, wie er es so oft und unverwundlich in all den Jahren getan hat. Ein Wappenstein auf dem Spinnrad und ein Parteimarsch vor dem alten Rathaus wird den Abend beschließen, der zugleich dazu dient,

dieses Land der Mitte, das durch ihn dem Nationalsozialismus erobert wurde, in dem er schwere Kampfjahre und frohe Jahre stolzen Schaffens am Wiederaufricht Deutschen erlebte, in die Hände des Gauleiters Eggeling geben.

Entsprechend dem Vertrauen unseres stellvertretenden Gauleiters Eggeling hat die Gauleitung heute Morgen reichen Flaggenschmuck angelegt und in allen Straßen sieht man immer wieder die alte Kampferuniform unseres Gaues, die 600 Mann, die von der Stadt Halle zu den Abschiedsfeiern eingeladen sind und daran teilnehmen werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Neurath bei König Emanuel

Unterredungen mit Ciano
Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 5. Mai. In feierlicher Anwesenheit wurde der deutsche Außenminister v. Neurath gestern vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien empfangen.

An der Auffahrt zum Quirinal präsentierten eine Kompanie Grenadiere das Gewehr, als der Kraftwagen des Reichsaußenministers nahte. Nach einer halbstündigen außerordentlich herzlichen Unterhaltung mit König Emanuel begaben sich die deutschen Gäste nach der Villa Malina, in der die Jahresausstellung von Stipendiaten der Deutschen Akademie eröffnet wurde. Der König, der selbst zu dieser Feier erschien, besichtigte eingehend die Arbeiten der deutschen Künstler, mit denen er sich lebhaft über ihre Werke unterhielt.

Am späten Nachmittag fand sich der Reichsaußenminister wieder im Palazzo Chigi ein, um sich mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano über politische Themen zu unterhalten. Dieser begab sich sofort danach zum Duce, um ihm über seine Gespräche mit Neurath zu berichten. Den Abend verbrachten die deutschen Gäste zuerst in der Villa Malina, in die Graf Ciano zu Gast gebeten hatte, später besuchten sie das deutsche Heim in Rom.

Geht Duff Cooper?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 5. Mai. Unter den Vermutungen, die der diplomatische Korrespondent des „Hems Chronicle“ über das neue englische Kabinett anstellt, findet die Voraussetzung, daß der gegenwärtige Kriegsminister Duff Cooper ausscheiden und dem Minister für Reichs- und Wehrwesen Platz machen werde, am meisten Beachtung.

Die Popularität Duff Coopers, der als einer der jüngsten Kriegsminister jetzigezeit in das Kabinett Baldwin eintrat, hat in den letzten Monaten stark abgenommen. Viele Beobachter machen dafür seine Haltung in der Königstriebe, das heißt seine enge Verbindung mit dem abgedankten König verantwortlich.

Wenn Chamberlain — voraussichtlich am 28. Mai — die Regierung übernimmt, wird Baldwin mit dem Titel Earl Baldwin of Bamberley in das Haus of Lords gehen.

Aufstand in Barcelona

Revolte in ganz Katalonien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 5. Mai. Das beginnende Chaos in Katalonien wird jetzt durch einwandfreie Meldungen bestätigt und ergänzt. Ueber Barcelona ist bereits der Belagerungszustand verhängt worden, da es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Anarchisten und Truppen des katalonischen Gemalthobers gekommen ist.

Die Anarchisten haben das Gebäude der Generalität zu ihrem Versteck gemacht. Die Schutztruppe der sogenannten „Regierung“ verteidigte es unter rücksichtsloser Anwendung der Schusswaffe, so daß es eine größere Zahl von Toten gab.

Die anarcho-individualistische Revolte soll in ganz Katalonien bereits Fuß gefaßt haben. In vielen Dörfern sind Anhängen der Barcelonaer Hauptlinge entworfen worden. Teilweise ist der Aufstand auch schon auf Gebieten von Aragón ausgebrochen.

Ausnahme von der Mitgliedsperre

Alle vereidigten NS-Schwelmer in der NS-Frauenenschaft

Berlin, 5. Mai. Nach den Ausführungsbestimmungen zur Senne der NS-Frauenenschaft werden die Reichsleiter der NS-Frauenenschaft mit dem Tage ihrer Vereidigung Mitglieder der NS-Frauenenschaft. Die Meldung erfolgt im Anschluß an die Vereidigung. Am Nachmittag werden nun auch die bereits vereidigten NS-Schwelmer, soweit sie noch nicht Mitglieder der NS-Frauenenschaft sind, durch die Gauvertrauensschweimer den zuständigen Gauvertrauensschweimern gemeldet.